



Sonderaufnahmen für „Scherls Magazin“

Im Wartezimmer beim Onkel Doktor

Der Hund als Patient

Von
Wolf Durian



Lady
bekommt einen Verband

In Berlin fängt der Begriff „Tier“ beim Affen und beim Laubfrosch an; Hunde und Katzen zählen zu den Menschen. Der Titel des Berliner Tierarztes Dr. Wernicke lautet daher: Hunde-, Katzen- und Tierdokter. Seit dreißig Jahren übt er wie der Doktor Dolittle im Kinderbuch seine Praxis aus, assistiert von seinen beiden Damen, seiner Frau und seiner Schwägerin. Morgens fängt er an, und er hört eigentlich überhaupt nicht auf, denn auch nachts kommen Hunde, Katzen und Tiere im Rucksack, im Kinderwagen oder im Auto an, je nachdem. Zum Beispiel der fette Dackel, der im Untersuchungszimmer im Körbchen am Ofen liegt und von Zeit zu Zeit seufzt und einen Blick voll abgrundtiefer Melancholie von sich gibt, ist in der Nacht um zwei Uhr angekommen. Das Abendessen war ihm nicht bekommen. Er hatte Kolik und jaulte so jammervoll, daß das ganze Haus nicht schlafen konnte. Nun, beim

Onkel Doktor bekam er eine Schlummerspritze und heute einen Fasttag, und morgen wird er als gesund entlassen.

Aber wir müssen vorn anfangen bei dem berühmten Doktor der Hunde, Katzen und Tiere. Vorn — nämlich an seinem Haus — ist ein Haarschneidesalon. Mit Damenbedienung. Aber für Pudeln. Und im Sommer auch für andere Hunde. Man hat behauptet, die Pudeln wären eine aussterbende Rasse; das kann nicht stimmen. Zwei Pudeln wurden gerade geschoren und waren übers Knie gelegt wie Jungen, die Wichse kriegen, und drei Pudeln saßen da und warteten, und ein Pudeln (ein schwarzer) kam mit seinem Herrn über die Straße, und ein Pudeln war gerade in der Badewanne und wurde geduscht und dann geföhnt, und oben beim Doktor warteten noch zwei Pudeln, ein wundervoller großer weißer, der eine Bißwunde hatte, und ein kleiner, nicht mehr weißer, der von seinem Herrn